

**Offizieller Jubiläumsakt „600 Jahre Hünenberg“ –  
Samstag, 5. April 2014**

Ansprache LA Beat Villiger

Sehr geehrte Frau Gemeindepräsidentin  
Sehr geehrte Herren Präsidenten der Bürger- und Korporationsgemeinden  
Liebe Hünenbergerinnen und Hünenberger  
Liebe Festgemeinde  
Meine Damen und Herren

Zwischen Zugersee und Reuss, da zieht sich ein kleiner, feiner Hügel dahin, kein Hüne von Berg zwar – und trotzdem Hünenberg. Ein zierlich geformtes, wunderschönes Stücklein Land: im Osten der idyllische See, im Westen die markante Reuss.

Fast eine ländlich wirkende Insel – eine Art Arkadien – wäre da nicht mitten drin eine pulsierende Ader. Quer durch Hünenberg führt die Autobahn – Symbol des Tempos, der Rasanz, des Non-Stopps. In der Natur die Signatur unserer Zeit

Das sympathische Gegenbild zum kanalisierten Highway-Tempo findet sich am See und an den Ufern der Reuss – dem Grenzfluss im Westen. Von Unwettern und Hochwassern abgesehen, fliesst er leise dahin – fast wie ein vagabundierender Flaneur – meist gemächlich und geruhsam – und doch zielstrebig. Seit Jahrhunderten.

Ob die 600 Jahre Hünenberger Geschichte à la Autobahn ins Land gerast – oder eher à la ruhige Reuss vorübergezogen sind, darüber berichtet das Jubiläumsbuch. *Eines* ist sicher: Strömungen und Strudel, Wirbel und Wellen, Tänze und Turbulenzen blieben auch Hünenberg nicht erspart. In der Geschichte nicht – und heute nicht. Hünenberg ist keine Enklave inmitten einer turbulenten Welt.

Aber *eines* ist Hünenberg ganz bestimmt: eine lebendige Gemeinde, ein gesunder Wirtschaftsstandort – ein schöner Flecken Land – ein

lebenswerter Ort... und wohl schon bald, numerisch gesehen, eine kleine Stadt – und natürlich immer ein **Hü** besser!

Lieber Hünenbergerinnen und Hünenberger  
Vielleicht liegt in dieser munteren Silbe Hü das Geheimnis Ihrer Gemeinde.

Ein Hü besser als... ja, als was denn und als wer denn? Der Vergleich bräuchte Kriterien. Oder einfach anders? Anders als Cham und anders als Risch? Ganz bestimmt! In der Geschichte und im Verhältnis zur 'ennetseeischen' Stadt sowieso. Die Zuger Gemeinden Walchwil, Steinhausen, Cham und Gangolfswil, das heutige Risch, waren bis 1798 Untertanen der Stadt Zug. Und genau das sahen die selbstbewussten Hünenberger natürlich anders. Sie verstanden sich *nie* als Untertanen der Stadtzuger. Sie waren eben Hünenberger. Mit ihren Rechten fühlten sie sich – ich zitiere – „als bestbegünstigte Gemeinde“ –mit einer klaren Sonderstellung gegenüber den vier andern Vogteien.

Das stimmt wohl noch heute: Die Hünenberger sind ein Hü anders. Eine Hünenbergerin ist darum kein Chomerin - und ein Hünenberger eben kein Rischer. In diesem Anders-Sein liegt ein weiteres Geheimnis:

Wie das Land Uri entstand Hünenberg aus einer Korporation. Diese eigentümliche Symbiose von Wirtschaftsgenossenschaft und Staat bildet den Anfang der gemeindlichen Geschichte. Die Korporation – eine intelligente Konstante. In Hünenberg besteht sie seit 600 Jahren. Das zelebrieren Sie dieses Jahr. Und wie! Mit Pauken und Trompeten, mit mittelalterlichem Gepräge und Getöse. Ein ganzes Jahr lang.

Für die Einladung zum offiziellen Jubiläumsakt danke ich; gerne sind der Gesundheitsdirektor Urs Hürlimann und ich als Landamman nicht als Vögte heute hier, sondern als Gratulanten mit dabei. Sie feiern Ihre Herkunft. Im Namen der Zuger Regierung wünsche ich der Gemeinde und ihrer Bevölkerung eine vitale Zukunft. Und bleiben Sie dabei immer ein Hü anders!

Meine Damen und Herren

Über die Autobahn und über die Reuss führen Brücken. Sogar eine ganz alte. Hünenberg ist für unseren Kanton so etwas wie eine Brückenbauerin. Nur schon die Zusammensetzung des Gemeinderates zeigt es: Drei der Räte sind Frauen, und eine kommt aus Sins – Brückenbauerin zum Freiamt, meiner Aargauer Herkunft. Oder die weit hin sichtbare Kirche von St. Wolfgang. Vom Holderstock in der Gemeinde Sins aus sah ich es in meiner Jugendzeit. Hell leuchtete es, dieses sakrale Kleinod, diese kunsthistorische Brücke zum profanen / oder: weltlichen Juwel der Wart. Und wohin ich schaue: geglückte Brücken zwischen Vergangenen und Modernem, zwischen Tradition und Innovation, zwischen Herkunft und Zukunft: das Mittelalterfest inmitten einer attraktiven Gewerbeausstellung. Dafür danke ich den Organisatorinnen und Organisatoren. Hier findet das Leben statt, nicht bloss Vergangenheit.

Brücken auch im Kulturellen: In Hünenberg lebt das Gefühl gemeinsamer Kultur. Das sehen wir heute, das zeigt die Geschichte – symbolisiert in der Gestalt des Heinrich von Hünenberg. Auch der Andere, auch der Nachbar ist eben Teil des „wir“. Sonst hätte der rührige Ritter Heinrich von Hünenberg den Pfeil nicht über die Letzimauer fliegen lassen. Seine legendäre Botschaft „Hütet euch am Morgarten am Tage vor St. Othmar!“ verhalf den Eidgenossen zum Sieg. Das war 1315. Vor bald 700 Jahren. Konkrete Nachbarschaftshilfe – gelebte Solidarität – Brücken bauen über Mauern hinweg. Das vermittelt diese Geschichte. Eigentlich weiss man ja, dass sie auf wackligen Beinen steht. Aber wir haben keinen Ersatz dafür. Und es ist eben auch eine gute Geschichte. Die Frage ist ja nicht, ob Heinrich von Hünenberg so gehandelt hat oder nicht. Es geht nicht um den künstlichen Gegensatz von Mythos oder Wahrheit. Nein, es ist eine Frage, welche Bedeutung eine solche Geschichte hat. Und wir Menschen brauchen Geschichten. Ohne Geschichten kann kein Mensch aufwachsen – und das gilt auch für eine staatliche Gemeinschaft.

Meine Damen und Herren

Auch das ist eine gute Geschichte: Hünenberg ist um das kleine Hü anders und doch typisch für unser Land und unsere Staatsstruktur –

ich sage nicht Hünenberg sei Durchschnitt – nein, nur: typisch für etwas, was unser Land charakterisiert. Gemeinsames musste miteinander geregelt und verwaltet werden. In ganz kleinen Zellen. Immer schon. Während Jahrhunderten. Freie Individuen konnten frei darüber entscheiden, was das Beste für ihre Gemeinschaft sei. Da regierte kein König, da herrschte keine Fürstin, da bestimmten alle. Darin liegt eines der Geheimnisse unseres Landes: Die Schweiz lebt von unten, lebt vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, lebt sozusagen von Voraussetzungen, die sie gar nicht vorschreiben kann. Der eindruckliche Jubiläumstag zeigt es. Institutionen wie eine Korporation, der Bürgerrat oder die Gemeinde ermöglichen staatliches Mitgestalten und politisch praktizierte Mitsprache. Teilhabe am demokratischen Geschehen ist mehr als sich zwischen zwei Angeboten entscheiden. Sich für unsere Gemeinschaft engagieren, das heisst Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen.

Daraus entstehen Bindung und Verbundenheit mit dem eigenen Lebensraum. Identifikation ist – handwerklich gesprochen – der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält oder – landwirtschaftlich gesehen – der Dünger, der uns soziale Energie verleiht. In der Herkunft wie in der Zukunft.

Wir haben im Kanton Zug gesunde, stolze und selbstbewusste Gemeinden. Darunter verstehe ich nicht nur die Einwohnergemeinden, sondern auch die Bürger-, Korporations- und Kirchgemeinden. Unsere Staatsstruktur wird weiterhin bürgernah bleiben, wenn wir die Aufgaben bei den untersten Zellen belassen. Das entspricht unserem Staatsverständnis. Das heisst aber auch, dass sich die Politik wieder mehr an diesen Grundsatz halten und den Zentralisierungstendenzen entgegenwirken muss. Nur das ist letztlich gelebte Subsidiarität.

Meine Damen und Herren

Sie halten heute inne und vergessen die tägliche Eile. Sie kommen zusammen und verweilen. Und Sie haben etwas zu feiern: *Ihre* Gemeinde. Nicht jeder, der 600 Jahre alt wird, wirkt so jung und dynamisch – und erst noch so festfreudig. Ich freue mich mit Ihnen und

wünsche allen einen unvergesslichen Tag – hier im schönen Hünenberg.

Beat Villiger  
Landammann des Kantons Zug